

KARLSRUHER LEITTECHNISCHES KOLLOQUIUM

# Fabrik 4.0: Produktioner „schnell überfordert“?

SABINE SPINMARKE  
PRODUKTION NR. 39, 2012

Leider dürfen ITler in der Produktion nicht alles umsetzen, was sie gerne täten. Was dabei herauskommt, wenn sie es doch einmal tun, zeigten Daimler, Infineon und John Deere in eindrucksvollen Beispielen auf dem leittechnischen Kolloquium des Fraunhofer IOSB.

**KARLSRUHE.** Wie stark IT den Maschinenbau und Produktion verändert, sollten die Teilnehmer des leittechnischen Kolloquiums in Karlsruhe erfahren. Hochkarätige Experten aus Unternehmen und Forschung beschrieben in praktischen Beispielen und faszinierenden Visionen den Wandel hin zu einer Welt, in der vernetzte, eingebettete Systeme und Software eine immer dominanter Rolle spielen. Dabei ging es um Leittechnik, Produktionsplanung und Automatisierungsarchitekturen – spannende Themen, nah am Alltag von Produktionsverantwortlichen angesiedelt. Trotzdem war es nur ein verhältnismäßig kleiner Kreis IT-



**Klaus Bauer, Trumpf:** „Ich behaupte mobile Geräte werden die Werkzeugmaschine und die Prozesse um sie herum dramatisch verändern.“



**Prof. Dr. Manfred Broy, TUM:** „Industrie 4.0: Der wirkliche Drive findet nicht in der Industrie statt, sondern im privaten Umfeld.“



**Björn Grimm, Daimler,** nutzt AutomationML um Engineering-Daten von einem Werkzeug ins nächste zu überführen.



**Stefan Hoppe, OPC:** „OPC UA ist keine Vision, sondern eine reale Möglichkeit, aber leider beim Maschinenbau noch nicht angekommen.“



**Dr. Thomas Kaufmann, Infineon:** „In der neuen Fabrik braucht die Automatisierung das menschliche Gehirn.“



**Dr.-Ing. Olaf Sauer:** „Fabrik 4.0 wird nicht fliegen, wenn keine gemeinsame Sprache gefunden wird.“



Bilder: S. Spinmarke

Verantwortlicher, die sich in Karlsruhe einfanden. Dass diese Veranstaltung auf kein breiter gestreutes Interesse stieß, hat wenig mit ihrer Qualität zu tun, als vielmehr mit dem Grundkonflikt zwischen den sogenannten Blau- und Weißkiteln und dem langsamen Tempo, in dem IT-Errungenschaften in die Welt der Produktion übernommen werden. Darauf deuten zumindest die Äußerungen einzelner Teilnehmer der Veranstaltung, etwa: „Der Shopfloor ist eine völlig andere Welt“, „die Kollegen dort sind

schnell überfordert“, „wir könnten das umsetzen, wenn die Anwender es nur wollen würden.“

Dr.-Ing Olaf Sauer, dem Verantwortlichen seitens des Fraunhofer IOSB, gelang es, ein interessantes Programm auf die Beine zu stellen: Sowohl charismatische Visionäre wie Professor Manfred Broy, erfahrene Praktiker großer Konzerne wie Infineon, Continental, Siemens, als auch Anbieter hilfreicher Produkte und Tools (Wibu Systems, pol Solutions) kamen zu Wort. Damit schaffte er den Spagat,

Nützlichem mit Anregendem zu verbinden, und bot dabei auch noch die Gelegenheit, mit Gleichgesinnten Problemstellungen aus den eigenen Unternehmen zu diskutieren.

Reichlich Visionen lieferte Manfred Broy, Vater der vielzitierten Acatech-Studie, selber allerdings nicht glücklich über den Begriff Industrie 4.0 – „Eine ‚Revolution‘ findet im privaten Umfeld statt, in der Industrie läuft alles viel langsamer. Dort findet ein evolutionärer Prozess statt.“ Broy schilderte, wie

derzeit „zwei riesige Innovationsfelder zusammenwachsen, nämlich ‚embedded‘ Intelligenz und globale Netze.“

Um den harten Geschäftsalltag und die Bewältigung immenser Datenfluten ging es in den Vorträgen von Jürgen Dendorfer (Continental), Björn Grimm (Daimler), Roman Studenic (John Deere). Sie schilderten die Spezifikation von MES-Applikationen, den Einsatz von AutomationML und die Integration der Automatisierungsebene in die Konzern-SAP-Landschaft.

## Der neue 2D-Code-Leser der Modellreihe SR-D100



Überprüfen Sie die Qualität Ihres 2D-Codes mit unserer integrierten Verifizierungs-Funktion:

>> Selbst schwierigste Codes (DPM) können nun zuverlässig dekodiert werden!

Testen Sie uns!

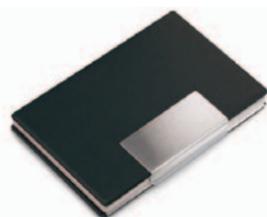


Sie haben eine konkrete Anwendung und wünschen Infomaterial?

Senden Sie einfach eine Mail an: [marketing@keyence.de](mailto:marketing@keyence.de) mit dem Betreff: „SR-D Automotive“ und erhalten Sie als **Dankeschön** außerdem ein praktisches Visitenkarten-Etui.

Erfahren Sie mehr unter:

[www.keyence.de](http://www.keyence.de)



## HUSUM WIND

# China will Orkan entfachen

PRODUKTION NR. 39, 2012

China hat bereits 35 % der Weltmarktanteile in der Windkraftbranche. Auf der Windkraftmesse in Husum waren zwar nur wenige chinesische Aussteller zu sehen, doch diese gaben einen Vorgeschmack auf das, was jetzt heran weht.

**HUSUM (TK/ILK).** „Da der Markt in China nicht ewig hohe Wachstumsraten aufweist, dürften chinesische Unternehmen bald intensiv in die Exportmärkte drängen“, schätzt Dan Fodor, der bei Siemens die Marktentwicklung für Windkraft analysiert. Erste Unternehmen aus dem Reich der Mitte setzen bereits zum großen Sprung an:

„In China haben wir sehr große Konkurrenz, aber der Markt ist auch dort begrenzt. Jetzt suchen wir hier in Husum hauptsächlich Projektentwickler, denen wir komplette Windturbinen anbieten können“, erklärte beispielsweise Xia Ying, Business Managerin von CSR. „Wir sind bereits in Südeuropa und in Schweden im Geschäft. Jetzt möchten wir dieses auf ganz Europa ausweiten“, sagte eine Vertreterin der Sinnovel Wind Group. Und auch United Power aus Peking blickt auf den europäischen Markt. „Wir suchen Projektentwickler, die unsere Turbinen einsetzen. Wir haben erstklassische Technik, aber durch die große Konkurrenz ist es schwer, zum Zuge zu kommen“, erklärt Jiu Jianing, Mitarbeiterin der International Division von United Power. Auf Kugellager für Windkraftanlagen ist die Louyang



**Auch in Deutschland werden Chinas Windkraft-Ambitionen den Herstellern ins Gesicht wehen.** Bild: cult12-Fotolia

Bearing Science and Technology Co.Ltd.(ZYS) spezialisiert. „Hauptsächlich über Agenten verkaufen wir auch in Europa. Jetzt sehen wir uns hier vor Ort den Markt an. Die Gespräche auf der Messe scheinen erfolgsversprechend“, schätzt Deng Xiaoqiao, Foreign Trade Managerin bei ZYS.

**Fazit:** Chinas Bedeutung wird in der Windkraft weiter steigen, auch wenn das heute noch für viele europäischen Unternehmen unvorstellbar ist. Auf der Husum Wind 2012 war noch nicht so viel vom China-Orkan zu spüren. Sich als europäischer Wettbewerber aber in Sicherheit zu wiegen, wäre angesichts der 35 % Weltmarktanteil Chinas ein Fehlschluss.